

HessenForst im Kreuzotterenschutz aktiv: Forstwirtschaft und Artenschutz – das geht zusammen

Jörg Burkard



Abb. 1: Kreuzotterweibchen (Foto: R. Madl)

Die tagaktive und bis zu 80 cm lange Kreuzotter (*Vipera berus*, Abb. 1) wird in der Roten Liste der Bundesrepublik Deutschland als stark gefährdet eingestuft. Gemäß Bundesnaturschutzgesetz ist diese Schlangenart aus der Familie der Vipern besonders schützenswert. Sie ist auch in der Bundesartenschutzverordnung aufgeführt. In Hessen gibt es nur noch vereinzelte und reliktsche Vorkommen der Art, so dass sie nach der Roten Liste unseres Bundeslandes hier vom Aussterben bedroht ist. Das Land Hessen trägt somit eine hohe Verantwortung für die Erhaltung dieser Art. Die Kreuzotter wurde daher auch als sogenannte hessische Verantwortungsart durch die Landesregierung gelistet. Das heißt, es ist erforderlich und auch besonders erwünscht, dass man sich um diese Tierart Gedanken macht und entsprechende Artenhilfsmaßnahmen umsetzt. Genau deshalb widmet sich HessenForst insbesondere auch dieser Reptilienart.

Lebensweise

Die Kreuzotter kommt vorwiegend in lichten Waldstrukturen vor. Sie bevorzugt Habitate mit starker Tag-Nacht-Temperaturschwankung und hoher Luftfeuchtigkeit. Typische Lebensräume waren früher die lichten zwergstrauchreichen Kiefernwälder und junge Fichtenanpflanzungen. Mit Beginn der naturgemäßen Waldbewirtschaftung verlor diese Reptilienart mehr und mehr an Lebensraum. Heutzutage kommt die Kreuzotter nur noch an wenigen Standorten vor, und dann meist nur in äußerst geringer Stückzahl, so dass der Fortbestand der Art fraglich und in hohem Maße von der Habitatqualität abhängig ist.

Vorkommen in Hessen

Insbesondere Ost- und Südosthessen, die Rhön und der Spessart, sind bekannte Vorkommensgebiete dieser interessanten Tierart, der neben der Aspispvipere einzigen Giftschlange Deutschlands. Daher

tragen die fünf hessischen Forstämter Jossgrund, Schlüchtern, Fulda, Burghaun und Hofbieber eine große Verantwortung für das Fortbestehen der Art (Abb. 2). Das zuständige Hessische Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) hat für diese Reptilienart ein Artenhilfskonzept entwickelt und Artberaterverträge an Fachbüros vergeben. Die oben genannten Forstämter arbeiten daher neben den zuständigen Naturschutzbehörden auch sehr eng mit diesen speziellen Artberatern zusammen.

Kreuzotter Workshops

Als direkte Folge der Bemühungen um diese Art lädt die Landesbetriebsleitung von HessenForst die oben genannten fünf Forstämter einmal im Jahr zu einem gemeinsamen Workshop ein, um einen fachlichen Austausch zu führen. Nachdem im Jahr 2019 der Spessart Ort der Besprechung war, sollte der Workshop 2020 in Osthessen, im Bereich des Forstamts Burghaun stattfinden. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde der Workshop jedoch auf Mai 2021 verschoben. Der Austausch soll in den folgenden Jahren fortgesetzt werden, um von den Erfahrungen, positiver wie negativer Art, der beteiligten Forstämter zu lernen.

Das Besondere an diesen Workshops ist die Beteiligung lokaler Stakeholder im Naturschutz. Im Fall der Forstämter Jossgrund und Schlüchtern findet seit einigen Jahren eine Artberatung durch die vom HLNUG beauftragte „Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e.V.“ (AGAR) statt. Deren ehrenamtliche Mitglieder sind in hohem Maße engagiert und fachkompetent. Infolgedessen vertrauen sich die beiden Forstämter im Spessart den fachlichen Ratschlägen der AGAR an.

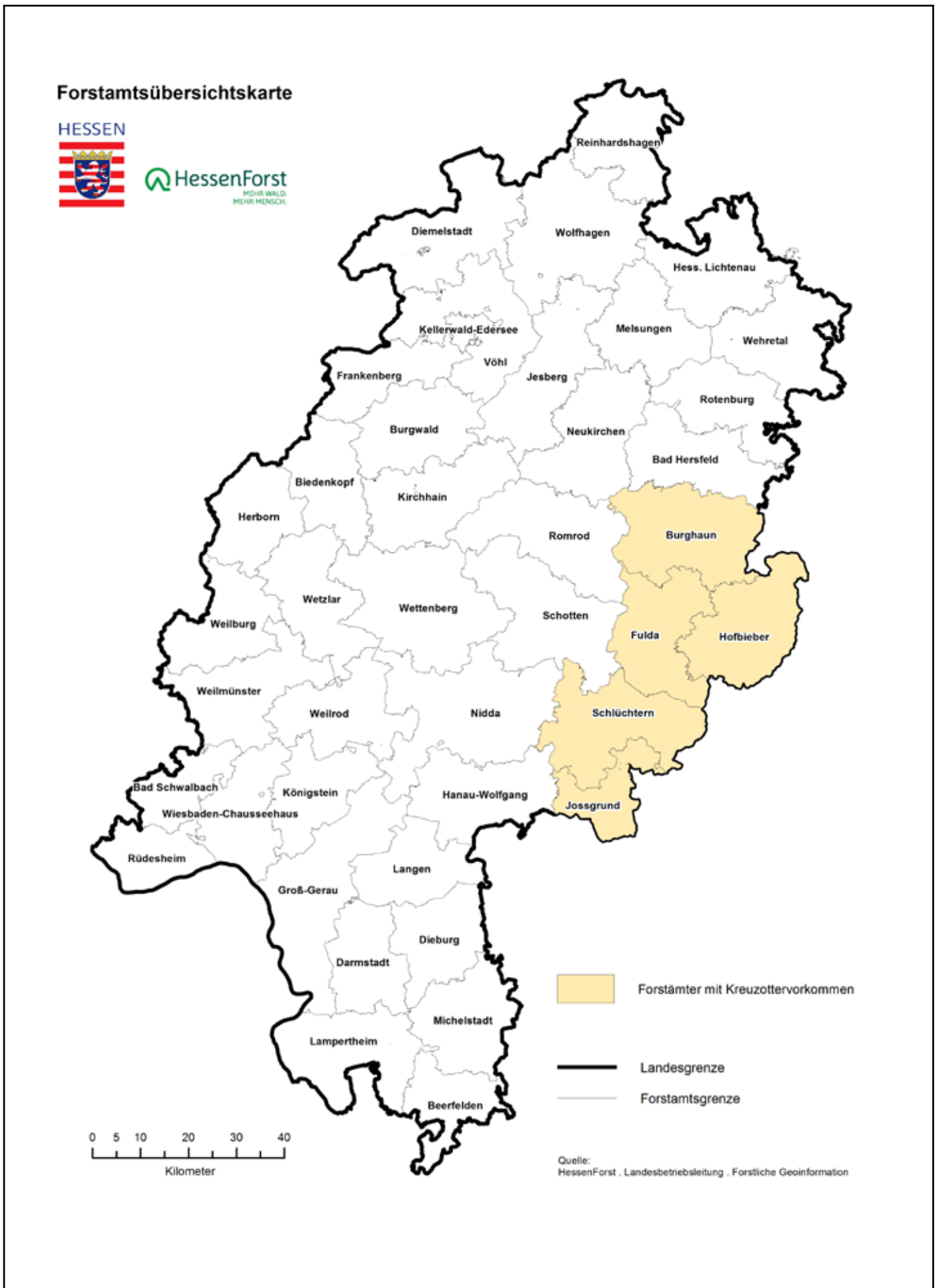


Abb. 2: Hessische Forstämter mit Kreuzottervorkommen



Abb. 3: Zurückgesetzter Waldinnenrand mit Totholzhaufen zur Biotopaufwertung (Foto: R. Madl)

Der Workshop 2019 im Spessart begann daher auch mit einem Impulsreferat durch das AGAR-Mitglied Olaf Homeier, unterstützt von Ritsch Euler und Timo Spaniol. Damals nicht anwesend sein konnten die AGAR-Vertreter Annette Zitzmann und Robert Madl. Für den auf Mai 2021 verschobenen

Workshop ist ein einleitendes Impulsreferat von Harald Nicolay geplant (Fachgutachterbüro „Agri-Herp Consult“, vom HLNUG beauftragter Artberater). An die Theorieteile der vorgenannten Workshops schließen sich gemeinsame Exkursionen an.

Gefährdungsfaktoren und Maßnahmen

Negativ für die Tierart sind u. a. die Zerstörung der Bodenstruktur durch zu tiefes Mulchen und Mähen, durch Befahrung mit Großmaschinen, insbesondere auch zu Unzeiten, eine zunehmende Beschattung durch hochwachsende Waldinnenränder an zu schmalen Waldschneisen, eine zu starke und ungelenkte Sukzession, das Schließen von ursprünglich lückigen und lichten Kulturen und die Tötung durch Schwarzwild, das Kreuzottern gerne als Eiweißquelle aufnimmt. Folgende Maßnahmen wurden im Rahmen der Exkursionen von den Teilnehmern der Workshops besichtigt und diskutiert: Der Erhalt von lichten Sukzessionsstadien, die Wiederherstellung von Wanderkorridoren und Vernetzungsflächen durch Lichtstellung, das Aufhauen von Waldinnenrändern, die Anlage von Himmelsteichen und Flachwasserstellen zur Ansiedlung und Förderung von Nahrungstieren der Kreuzotter, die Beseitigung von Schwarzwildkarrungen in Kreuzotterlebensräumen, eine behutsame Entbuschung von Hand zur Scho-



Abb. 4: Winterquartier an sonnenexponiertem Waldrand (Foto: R. Madl)

nung des Bodenprofils in Kernlebensräumen der Kreuzotter und die fachgerechte Anlage von Winterquartieren mittels Wurzelstubben und Steinhäufen, einschließlich des fachgerechten Einbaus von Betonröhren in das Erdreich, um neue Winterquartiere anzulegen (Abb. 3, 4, 5). Finanziert wurden diese Artenhilfsmaßnahmen im Wesentlichen von der Oberen Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium in Darmstadt mit sogenannten Biodiversitätsmitteln des Landes Hessen und von HessenForst durch den Einsatz von Betriebsmitteln im Arten- und Biotopschutz. Alle am Workshop teilnehmenden Forstkollegen zeigten sich von den bereits durchgeführten und noch geplanten Artenhilfsmaßnahmen für die Kreuzotter sehr beeindruckt.

Fazit

Gerade in der aktuellen Situation, in der große Waldflächen durch Sturmwurf, Borkenkäferkalamitäten und klimabedingten Trockenstress in Teilen oder auch flächig absterben, kann dies auch eine Chance für lichtliebende Tier- und Pflanzenarten sein, die es im forstlichen und betrieblichen Management und in der waldbaulichen Planung zu berücksichtigen gilt.

Auch viele andere Arten benötigen lichte Waldstrukturen, somit profitieren auch diese von Maßnahmen für die Kreuzotter. Hier sieht HessenForst einen Handlungsansatz.

Die Landesbetriebsleitung von HessenForst lobt das Engagement der beteiligten Forstkollegen, der AGAR-Vertreter und von Herrn Nicolay und stellt fest, dass in Sachen Kreuzotter auf vorbildliche Weise ein idealer Austausch zwischen Forst, HLNUG, Artberatern und Ehrenamt praktiziert wird, zum Nutzen aller Beteiligten und nicht zuletzt der betroffenen Art, der Kreuzotter. Aus Sicht von HessenForst wäre es wünschenswert, dass in analoger Weise auch andere Arten- und Artengruppen gemeinsam gemanagt werden, nämlich durch eine konstruktive Zusammenarbeit von HessenForst, der Naturschutzverwaltung und dem ehrenamtlichen Naturschutz.

Kontakt

Jörg Burkard
HessenForst, Landesbetriebsleitung
Henschelplatz 1, Haus M
34127 Kassel
Joerg.Burkard@forst.hessen.de



Abb. 5: Neu angelegter Himmelsteich zur Verbesserung der Nahrungsverfügbarkeit (Foto: R. Madl)